

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

521 (11.11.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 1844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Österreich, Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Ueberiges Ausland (Welpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werttagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restamen 60 Pf. Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entprechender Nachlaß nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Nahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Verlags- und Druckerei „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Was kostet der Krieg?

Die Frage, welches die Grundforderung des Krieges sei, gab Napoleon I. in lakonischer Kürze zur Antwort: „Erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld.“ Eine Tatsache, die durch die enormen Kosten des Weltkrieges grell beleuchtet wird.

Nur läßt sich eine genaue Uebersicht über die Kosten des Weltkrieges jetzt noch nicht gewinnen; das wird erst nach Beendigung des Krieges möglich sein; denn nicht nur die Kosten für die Kriegführung sind hierher zu rechnen, sondern vor allem auch jene Kostenansparungen, die zur Erfüllung sämtlicher Kriegsschäden aufzubringen sein werden. Man kann sich eben bei diesen Berechnungen nur an allgemein bekannte, allerdings vielfach ungenaue Mitteilungen halten; den besten Aufschluß neben noch die bewilligten Kriegskredite, deren Wichtigkeit staatslich vergrößert ist.

Wichtig und interessant sind in dieser Beziehung die Angaben des deutschen Reichsfinanzsekretärs, der vergangenes Frühjahr im Reichstag die Kriegsausgaben Deutschlands und seiner Verbündeten mit 65 Milliarden Mark und die unserer Feinde mit 110 Milliarden Mark geschätzt hat. Seitdem sind neun Monate vergangen, während welcher sich die Kriegskosten wieder bedeutend gesteigert haben. Und hier ist es beruhigend zu erfahren, daß sich die deutschen Ausgaben auf zwei Drittel der Höhe der englischen halten, die jetzt schon monatlich mehr als fünf Milliarden betragen. Während die russischen Kriegsausgaben mit denen Deutschlands auf derselben Stufe stehen, belaufen sich die Ausgaben Frankreichs nach den Angaben des französischen Abgeordneten Brisson auf sechzig Milliarden bis Ende dieses Jahres. Bei der ausgedehnten Papiergeldwirtschaft Frankreichs ist es allerdings nicht leicht möglich, eine auch nur annähernd genaue Feststellung der französischen Kriegskosten zu machen, wenn man nicht übertrieben, wenn man die Ausgaben Frankreichs bis zum ersten Oktober dieses Jahres auf mehr denn dreihundert Milliarden Mark schätzt. Nach den Schätzungen der dänischen Studiengesellschaft, welche auch die wirtschaftlichen Ausgaben des Krieges miteinschließen, ergibt sich für Deutschland bis zum ersten Oktober 1916 ein Kostenaufwand von 53½ Milliarden Mark gegenüber von 30 Milliarden unserer Bundesgenossen.

Bis zum ersten Oktober dieses Jahres haben unsere Feinde die ungeheure Summe von 160 Milliarden Mark für den Krieg ausgegeben, somit mehr als das Doppelte von Deutschland und seinen Bundesgenossen. Wenn ein Rechner in mühsamer Stunde herausgebracht hat, daß uns der Krieg in der Sekunde 763 Mark kostet, so steigern sich die Kriegskosten allerdings auf eine Zahlenhöhe, die uns schwindeln macht. Aber unser Geld ist doch nicht umsonst ausgegeben, vielmehr haben wir mit Hilfe desselben die großartigsten Erfolge aufzuweisen, zu denen die verzweifeltsten Opfer unserer Feinde trotz ihrer wahrhaftigen „Bankrottepolitik“ in schauerlicher Gegenlage stehen.

Das alles sind wie gesagt, keine genauen Schätzungen, und die Ausgaben unserer Feinde erweisen angesichts der ungeheuren finanziellen und militärischen Kraftanstrengungen, welche sie gerade noch in den letzten Monaten gemacht haben, sicher eine noch bedeutendere Höhe.

Der österreichische Oberbefehlshaber in Siebenbürgen.

Wien, 9. Nov. (W.L.B.) Aus dem Kriegspremierquartier wird gemeldet: Nach der letzten Inspektion unserer Südwestfront fuhr Feldmarschall Erzherzog Friedrich nach Siebenbürgen, um die dort kämpfenden verbündeten Truppen zu befehligen und das mannebr vom Feinde befreite idische Land und seine hart geprüfte brave Bevölkerung zu besuchen. In Kolozsevar hatte der Feldmarschall eine Zusammenkunft mit dem Kommandanten der südöstlichen Heeresfront, Erzherzog Carl Franz Josef. Von der Beobachtung herzlich begrüßt, unternahm der Feldmarschall eine Rundfahrt durch die Stadt und besuchte mehrere Spitäler und historische Stätten. Gleich herzlich wurde der Feldmarschall in Szekely Lager empfangen, von wo er an dem einen Tag über das Gyrgyger Becken und Gergygo Szentmiklos, am anderen Tage über Szil Szereda kam den Gyrgyger Pass fuhr. Der Feldmarschall konnte den Gyrgyger Pass feststellen, daß diese Gebiete durch den feindlichen Einbruch verhältnismäßig nur geringen Schaden

Neue Erfolge an der Ostfront und in Siebenbürgen.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 11. November. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Klares Herbstwetter begünstigte die beiderseitige Artillerie- und Fliegerartillerie.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Ancre brachte eine unserer Patrouillen aus der feindlichen Stellung zwei Maschinengewehre zurück.

Bei einem Nachtangriff gelang es den Engländern, nordöstlich von Courcellette in geringer Breite in unseren vordersten Graben einzudringen. Den Franzosen brachte Häuserkampf bei der Kirche von Sully-Saint-Remy keine Vorteile. Im übrigen scheiterte die dort auf breiter Front geführte Angriffe.

Den Bombenangriffen der feindlichen Flieger gegen Orschaffen hinter unserer Front sind gestern neun Einwohner des besetzten Gebietes zum Opfer gefallen; der angerichtete militärische Schaden ist gering geblieben.

Im Luftkampf und durch Abwehr sind gestern wiederum 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit starken neuherangeführten Kräften verdrängen die Russen vergeblich, uns die bei Szobowa gewonnenen Stellungen zu entreißen. Ihre Angriffe brachen verlustreich zusammen.

erlitten hatten und daß die evakuierte Bevölkerung bereits im Begriffe ist heimzukehren. Durch eigenen Augenchein und Mißsprache mit den Kommandanten und Truppenführern gewann der Armeebefehlshaber ein ganz anderes Bild der feindlichen Stimmung und vorzüglichen Haltung der in diesem Raume kämpfenden verbündeten Truppen den besten Eindruck. Im Bereiche der siegreichen Armee des Generals von Falkenhayn tatete der Feldmarschall des Städtchen Kronstadt (Brass) und Germanstadt (Nagy Szeben) längere Besuche ab. Auch hier konnte er sich davon überzeugen, daß die schönen historischen Städte Siebenbürgen sowie die Landesbevölkerung durch die rumänischen Invasion verhältnismäßig geringen Schaden erlitten haben und daß überall die normalen Zustände wiederzutreten beginnen. In Predeal auf rumänischem Boden, und dann südwestlich des Törzburgpasses und südlich des Vorozeitoronypasses war der Feldmarschall Augenzeuge des weiteren siegreichen Vordringens unserer tapferen verbündeten Truppen. Eine besondere Genugtuung war es für den Obersten Befehlshaber der Monarchie, das Kampfgebiet südlich Predeal von der Villa des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu aus überblicken zu können. Mehreren höheren Führern, die an dem siegreichen Vordringen in Siebenbürgen Anteil hatten, überreichte der Feldmarschall persönlich die ihnen vom Kaiser verliehenen Ordensauszeichnungen. Es war dem Feldmarschall auch vergönnt, unter anderem auch das fünfte bayerische Chevaurlegeregiment zu besichtigen, dessen Chef er ist und das sich in der Schlacht bei Germanstadt (Nagy Szeben) hervorragend tapfer und erfolgreich geschlagen hatte. Der Erzherzog fargte auch nicht mit Lo besworten und verlieh vielen Tapferen des braven Regiments die Tapferkeitsmedaille. Mit der festesten Zuversicht in die bewährte Führung und in die Tapferkeit der verbündeten Truppen dieser Front verließ der Feldmarschall nach herzlicher Verabschiedung Siebenbürgen, um wieder in den Standort des Armeebefehlshabers zurückzukehren.

Englische Truppen schon im Juli 1914 in Frankreich!

Eine sehr bemerkenswerte Feststellung, die auf die militärischen Vorbereitungen der Entente bereits vor Kriegsausbruch ein helles Licht wirft, enthält der Brief eines Franzosen, der aus St. Pierre, den 5. August 1914, datiert ist. Edouard Pepin schreibt darin an seinen Sohn Marcel wörtlich: „Seit 7 Uhr früh — und es ist jetzt 11 Uhr — kommt Artillerie von der 15. Division durch mit den

An der Karajowka drangen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung südwestlich von Jolow. Krasnolejka ein und wiesen nachts fünfmalige heftige Gegenstöße des Feindes ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Am Smotrec in den Karpathen hatte ein Vorstoß deutscher Jäger vollen Erfolg; sie führten 60 Russen gefangen aus den gewonnenen und zerstörten Stellungen zurück.

Die Angriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen an der Nordostfront von Siebenbürgen sind erfolgreich weiter geführt worden.

Westlich der Straße von Predeal auf Sinia wurden mehrere veranzte rumänische Linien im Sturm genommen und 160 Gefangene gemacht.

An den Passstrassen weiter westlich spielten sich kleinere Kämpfe ab, bei denen einige Höhenstellungen von uns gewonnen und 200 Gefangene eingebracht wurden.

Balkankriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Unverändert.

Mazedonische Front.

Südlich von Korca haben sich Gefechte unserer Seitenabteilungen mit französischen Truppen entwickelt.

Im östlichen Teile der Ebene von Monastir und auf den Höhen nördlich der Cerna wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmals Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten. Nur südlich von Kolog hat der Feind in die vordere Stellung einzudringen vermocht.

An der Struma-Front lebte die Artillerietätigkeit beiderseits des Dufkovo-Sees aus. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neurufen, die den Brief an Dich auf die Post bringen sollen. Das wird alles auf dem Bahnhof St. Aubin nach Angoulême verladen. Wir nehmen sie auf, so gut wir können. Wir geben ihnen Obst und Getränke, wie wir es vor acht Tagen mit den Engländern gemacht haben.“

Die Engländer, die auf dem Bahnhof St. Aubin — es kann nur St. Aubin-sur-Mer gemeint sein — nach Angoulême verladen wurden, müssen dem ganzen Zusammenhang nach unbedingt Soldaten gewesen sein. Durch eine gelegentliche Bemerkung, die wegen ihrer harmlosen Unablässigkeit besonderen Wahrheitswert hat, wird also hier die höchst interessante Tatsache festgestellt, daß schon Ende Juli 1914 vor jeder Kriegserklärung englische Truppen in Frankreich gelandet waren!

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Zum Tode des Prinzen Heinrich von Bayern.

München, 11. Nov. (W.L.B.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Anlässlich des Todes des Prinzen Heinrich hat Se. Majestät der deutsche Kaiser an König Ludwig III. folgende Beileidsdepesche geschickt: „An Se. Majestät den König von Bayern. Sieben erhalte ich die Meldung, daß Dein Neffe Heinrich seiner schweren Verwundung erlegen ist. Mit aufrichtiger Trauer spreche ich Dir mein allerherzlichstes Beileid aus. Er hat sein fürstliches Blut im Geldeutob für den Ruhm des bayerischen Königshauses und für die Ehre des Deutschen Vaterlandes treulich zum Opfer gebracht. Ich mit der ganzen Armeebellage mit meinem Verlust einen der tapfersten, hoffnungsvollsten Prinzen, dessen Name mit dem Erfolg der Germanstadt für immer verknüpft bleibt.“

Von König Ludwig ging darauf folgende Antwortdepesche an den Kaiser ab:

„An Se. Majestät den deutschen Kaiser. Großes Hauptquartier. Gerührt über Deine warm empfundenen Worte, sage ich Dir aufrichtigen Dank für Deine herzliche Teilnahme. Mit meiner tiefen Trauer um meinen hoffnungsvollen Neffen verbinde ich den Stolz auf den tapferen Prinzen, der sein junges Leben dem Vaterland geweiht und die Treue des Hauses Wittelsbach zu Kaiser und Reich mit seinem Blute besiegelt hat. Ludwig, Kaiser Franz Josef sandte an König Ludwig nachstehende Beileidsdepesche: „An Seine Majestät König Ludwig von Bayern. Tief erschüttert durch die Trauerkunde vom Ableben des Prinzen Heinrich, meines im heldenmütigen Kampfe gefallenen Neffen, bitte ich Dich aufrichtig zu versichern zu dürfen, daß ich Deinen Schmerz über den schweren Verlust, der Dich und Dein Haus betroffen, aus ganzem Herzen innig mitfühle. Des beweinigen von mir besonders geschätzten Prinzen Andenken werde ich stets getreu in Ehren halten. Dem kühnen Dahingegangenen, der in Erfüllung seiner Soldatenpflicht sein junges Leben

hingab, welche ich in Bewunderung im Geiste ein Herz beereis.“

Von König Ludwig ging folgende Antwortdepesche ab:

„An Se. Majestät Kaiser Franz Josef. Wien, Hofburg. Für Deine innigen Worte warm empfundenen Teilnahme am Ableben meines Neffen Heinrich bitte ich Dich, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Mit Stolz erfüllt mich Deine ehrende Anerkennung für den Dahingegangenen, der in seinen jungen Jahren als tapferer Kämpfer sein Leben für unsere gemeinsame Sache geopfert hat.“

Bethmann-Hollwegs und Asquiths Reden

Berlin, 11. Nov. Der deutsche Reichsfinanzminister und der englische Ministerpräsident haben beide an demselben Tage gesprochen. Laut Postfach Zeitung war die Rede des Reichsfinanzministers zum größten Teil der Verurteilung englischer Anträge wahrheitsgemäß, die des Herrn Asquith erzwang sich in Anklagen gegen Deutschland und verlebte England gegen begründete Unzufriedenheit seiner eigenen Bundesgenossen. Herr Asquith schloß mit einem Feuerwort von Befreiung aller Schwachen, Freiheit Europas, Freiheit der Welt. Der Reichsminister stellte fest, daß Deutschlands Lebensweise unbezwingbar und unverwundlich ist. Asquith und Genossen werden sich danach zu richten haben.

Die Post sagt: Während die Forderungen Asquiths nach Westen und Südosten ein klares Gesicht zeigen, schweigt er sich über die zukünftige Gestaltung der Welt im Osten Deutschlands völlig aus, einige Tage, nachdem die Mittelmächte das Königreich Polen wieder errichtet haben. Das ist keine Begeisterung. Das ist volle Ablichtung. Und doch wird man sich vor zu optimistischen Schlüssen zu hüten haben, denn ein Schwächen bedeutet noch keine Zustimmung, allenfalls eine Bereitschaft, mit sich reden zu lassen. Daß Asquith anfangs, aus der militärischen und politischen Lage einige vorläufige Folgerungen zu ziehen, läßt erwarten, daß er bei weiterem Studium der Kriegslage noch weiter an Erkenntnis gewinnt und über seine Friedensgedanken anpassen wird.

In der Germania heißt es: Die Wiederherstellung Belgiens genügt Herrn Asquith nicht. Er fordert die Wiederherstellung Serbiens, des Morderrates, von dem der große Blutstrom seinen Ausgang über Europa und die ganze Welt nahm. Wie sehen in diesem Bestreben nur den brennenden Wunsch unserer Feinde, den Gegenstand des Balkans nicht sanieren zu lassen und dort einen so willkürlichen Stachel zu halten, wie ihn das Zerbrochen immer getreulich abgeben hat. In derselben Richtung wie Asquiths Eintreten für Serbien liegt sein Gehalt über Sonderfriedenswünsche, das in Wirklichkeit wohl größerer Sorge entzündet, als man in England zugeben möchte. Hier könnte Großbritanniens Artenswille Schiffsbruch leiden. Darum werden die britischen Staatsmänner zu jedem Opfer bereit sein, wenn es hier einmal einen ersten Anlauf zu befehligen gelten würde.

Der französische Decreeserjak.

Paris, 10. Nov. (W.L.B.) Dem Temps zufolge hat der radikale Abgeordnete Abel Ferry, Berichterstatter für die Regierungsvorlage, betreffend die Ausmusterung, des Jahrganges 1918, in einer gemeinsamen Sitzung der vier großen parlamentarischen Kommissionen beantragt, die Vorlage bis auf weiteres zu vertagen. Die Begründung des Antrages ist von der Zensur gestrichen worden.

Enver Pascha über den militärischen Geist in der Türkei

Der Tanin veröffentlicht Erklärungen des Kriegsministers Bigeneralissimus Enver Pascha über die Ausdehnung des aktiven Militärdienstes auf jene Leute, die die Kosakartare bezahlt haben. Enver Pascha erklärt es als einen der größten Vorteile, die die Türkei aus dem gegenwärtigen Kriege ziehe, daß die Nation sich an den militärischen Geist gewöhnt habe. Bis jetzt glaubten die gebildeten oder reichen Leute das Recht auf Verweigerung erworben zu haben. Dem Krieg haben sich die Auffassungen dieser Art binnen kurzer Zeit geändert. Die jungen Männer, die in die Armeeeintreten, gewöhnen sich an das militärische Leben, machen sich mit der Heiligkeit der erfüllten Pflicht vertraut und tauschen in der Allgemeinheit unter. Der Minister erwiderte jedoch des längeren die Wichtigkeit der Militärpflicht und hob hervor, daß die Organisierung und Vorbereitung der Jugend Läden ausfüllen, die häusliche und Schulergiehung im Charakter gelassen haben, und jeden Jüngling dafür empfänglich machen, mit Freuden zu den Fahnen zu eilen. Schließlich erklärte der Minister, daß die Regierung die geeigneten Maßnahmen ergreifen werde, damit die Durchführung des neuen Gesetzes keine wirtschaftliche Kräfte herbeiführe, und eine hinreichende Freil gewähren werde, damit die unter die Waffen Gerufenen ihre Angelegenheiten erledigen können.

Brusilow über die Lage.

London, 10. Nov. (W.L.B.) Der Sonderberichterstatter der Times im russischen Hauptquartier an der Südwestfront hatte eine Unterredung mit General Brusilow, der u. a. sagte, die Russen hätten den Höhepunkt ihrer Macht noch nicht erreicht. Sie würden ihn erst im nächsten Jahr erreichen. Die Niederlagen Rumaniens hätten nicht die geringste Bedeutung. Die geringfügigen Fortschritte des Feindes in der Dobrußja seien zwar bedauerlich, würden aber die größeren Kriegsverfahren nicht beeinflussen. Erst wäre die Lage gewesen, wenn es den Deutschen gelungen wäre, über die Karpathen in Rumänien einzuzufallen. Rumänien müsse einsehen, daß seine Forderungen nur untergeordnete Kriegszwischenfälle seien und daß es das große Rußland hinter sich habe.

Die wachsenden Finanzsorgen Englands.

Ein bemerkenswertes Schlaglicht auf den Stand der englischen Finanzen haben die jüngsten Erörterungen im englischen Unterhause geworfen. Aus ihnen geht am besten hervor, in welcher schwieriger Lage England den Krieg zu bestehen hat.

Während das 'reiche' England bekommt kein Geld mehr, wenn es nicht 6 Prozent bezahlt. So weit ist es jetzt mit England, das zu Beginn des Krieges fastlich genug erklärte: für England wäre eine Teilnahme am Kriege nicht viel schwerer, als wenn es neutral bliebe.

Am wichtigsten aber ist, was der Leiter der englischen Finanzen über die Zahlungsversprechungen Englands gegenüber Amerika sagte. Er sagte, daß gegenwärtig England für jeden Werttag 2 Millionen Pfund Sterling an Amerika zu zahlen habe.

Ob England seinerseits das je wieder erhält, was es jetzt seinen Verbündeten dafür bezahlt, daß diese ihr Blut in Strömen für England vergießen? Je länger der Krieg dauert und je mehr Frankreich, Rußland und Italien erschöpft werden, desto wahrscheinlicher wird es, daß auch das von England seinen Kampfsperren geborgte Geld verloren geht.

Brief aus der Residenz.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Seitdem daß ich unsere Schützlinge schlaf, träum ich ganz unheimlich - um was für e Zeits! Vielleicht kommts daher, daß mei' Schädelinhalt mit - em Schützlinginhalt gewisse Ähnlichkeiten aufweist.

Chronik.

Aus Baden. Mannheim, 10. Nov. Die 8 Jahre alte Helene Juch wollte im Hause ihrer elterlichen Wohnung das Treppengeländer hinabstürzen, fiel dabei u. nach wenigen Minuten an den dabei erhaltenen Verletzungen. - Infolge unheilbarer Krankheit hat sich eine 59 Jahre alte Badenerdehewer durch Selbstmord vergiftet.

Mannheim, 10. Nov. Ein 38 Jahre alter verheirateter Schreinergehilfe trat aus noch unbekannter Ursache eine giftige Flüssigkeit und mußte ins Krankenhaus überführt werden. - In den Gassen der Stadt in einer Bretterhütte durch ein Brand aus, daß 2 Frauen brennend Feuer anzündeten und sich entsetzten. Es verbrannten 2 Bretterhütten, 4 Handwagen, ein größeres Quantum Kanalarbeit, ferner sind vier weitere Bretterhütten angebrannt. Es entstand ein Gesamtschaden von etwa 4000 Mark.

Lauf bei Pöhl, 10. Nov. Gestern fand hier Bürgermeisterversammlung statt. Gewählt wurde mit Einmütigkeit der bisherige Gemeinderat Johann Falk.

Kahr, 10. Nov. Die Klassen des hiesigen Gynasiums haben gestern Nachdenken gemacht. Sie brachten in den Waldungen des Burgward ungefähr einen Bunter der wertvollen Delphinide zusammen.

Waldkirch, 10. Nov. Das Reinerwerbden der hiesigen Sparrasse betrug am 31. Dezember 479 899 Mark.

Freiburg, 10. November. Aus dem Nachlasse des Oberleutnants F. Rothermel wurden dem Krüppelheim 1000 Mark überwiesen.

Freiburg, 10. Nov. Wie uns von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, ist die Errichtung einer gewerkschaftlichen Mast- und Geflügelzuchtanstalt in hiesiger Stadt geplant. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß noch in diesem Jahre mit der Anlage und Entenmast begonnen werden kann.

Konstanz, 10. Nov. Im Sitzungssaale der Handwerkskammer fand gestern in Anwesenheit des Großh. Landeskommissars Geh. Rat Straub unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dietrich eine Verbandsversammlung der Erwerbslosenfürsorge für die Textilarbeiter des Kreises Konstanz statt, in welcher der Vorstand des Verbandsvorsitzenden auf Erhöhung der Unterstützungssätze einstimmig angenommen wurde.

Verlängerung der Verjährungsfristen. Der Bundesrat hat durch eine im Reichsanzeiger veröffentlichte Verordnung die Verjährungsfristen für die in §§ 196, 197 bezeichneten Ansprüche, die im Jahre 1914 noch nicht verjährt waren, bis zum Schlusse des Jahres 1917 verlängert.

Der Bundesrat hat durch eine im Reichsanzeiger veröffentlichte Verordnung die Verjährungsfristen für die in §§ 196, 197 bezeichneten Ansprüche, die im Jahre 1914 noch nicht verjährt waren, bis zum Schlusse des Jahres 1917 verlängert.

berungen der Feigen und Sachverständigen. Die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, die Mietzinsansprüche, die Ansprüche auf Rückstände von Renten, Auszahlungen, Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehältern, Unterhaltsbeiträgen und alle andern regelmäßig wiederkehrenden Leistungen, die im Jahre 1910 oder später entstanden sind, verjähren nach der Bundesratsverordnung gleichfalls nicht vor Schlusse des Jahres 1917.

Gewährung des Anstellungsscheines an entlassene Soldaten für den Unterbeamtendienst.

In den Kreisen der Beteiligten waren Zweifel entstanden, ob der Anstellungsschein, der bei Verzugswegsel dem Richtungspräsidenten neben der Rente für den Unterbeamtendienst gewährt werden kann, auch dann zu bewilligen ist, wenn ein Kriegsverletzter, der in einem Zweige des öffentlichen Dienstes vor Kriegsausbruch tätig gewesen ist, sich gezwungen sieht diese Tätigkeit aufzugeben und in einem anderen Zweige des öffentlichen Dienstes Anstellung zu suchen.

Nach § 17 des Mannichsüberordnungsgesetzes vom 31. 5. 08 kann der Richtungspräsident neben der Rente der Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst gewährt werden, wenn sie zum Beamten würdig und brauchbar erscheinen.

S. C. C. Was Oeffen. Man schreibt uns: Die Leitung von Gemeinden und Verbänden u. sich eigene Richtigkeits anzufassen, um so den Angehörigen die notwendige Hilfe zu leisten, gewinnt immer mehr Raum. So hat in Mainz eine Weidenschaft ein großes Unternehmen erworben, auf dem neben den landwirtschaftlichen Betrieb Viehzucht mit Wichtigkeit eingewendet wird.

Neue Verhaltungen in der Getreide-Schiebungs-Affäre. Danzig, 9. Nov. Die Getreide-Schiebungen von Weizen nach Berlin haben jetzt zu weiteren Verhaftungen geführt. Wie dem Berliner Tageblatt ein Privattelegramm meldet, wurden gestern unter dem Verdachte des Getreideschleichens durch einen Berliner Kommissar der Kaufmann Alfred Frank und der Generalagent und Kaufmann Oup. Raup verhaftet.

Das hiesige Weidenschaftsunternehmen hat ein großes Unternehmen erworben, auf dem neben den landwirtschaftlichen Betrieb Viehzucht mit Wichtigkeit eingewendet wird. Solche Unternehmungen kann man nur sehr selten begründen. Mit ihnen und durch sie wird dann den Herren 'Aus-Stationen' bewiesen, wie hoch sich die Herstellung landwirtschaftlicher Produkte nach kaufmännischen Gesichtspunkten stellt.

Das hiesige Weidenschaftsunternehmen hat ein großes Unternehmen erworben, auf dem neben den landwirtschaftlichen Betrieb Viehzucht mit Wichtigkeit eingewendet wird. Solche Unternehmungen kann man nur sehr selten begründen.

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

12. November 1915. Russischer Angriff nordwestlich Czartorysk abgeschlagen. - Die Bahnhöfe des Jahres, die Vorstellungen des Gegners im unteren Sim-Gebirge, im Raume zwischen dem Harz und Moravia-Eale die wichtigen Höhen Smarck und Rajutca erürrt.

Tagen kaufte sich Franz dem Weisiele anderer Kriegsliebkanten Danzig folgend, ein Gut in der Nähe von Danzig.

Verkäufte Suppenwürfel. München, 9. Nov. Das hiesige Nahrungsmittelevernehmen 'Du la u a', S. m. b. H., hatte dem Bürgermeister Dr. Reetz 60 000 Stück Duiana-Suppenwürfel unentgeltlich für die hiesigen Volkshäuser zur Verfügung gestellt. Da gegen die Firma ein Versehen bei der Zulassung der Würfel für die hiesigen Volkshäuser und Futtermittel abhängig war, veranlaßte Dr. Reetz die staatliche Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel zur Angabe eines Gutachtens über die Qualität der Würfel.

Lebensmittelversorgung.

Rübenausfuhrverbot. Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Reichsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 26. Oktober 1916 hat das Großh. Ministerium des Innern die Verfügung an die Großh. Bezirksämter erlassen, die Ausfuhr von Rüben aus dem Kommunalverbandsgebiet zu verbieten. Ferner wurden die Bezirksämter angewiesen, wenn möglich die Ausfuhr von Rüben dann zu genehmigen, wenn es sich um dringende Bedürfnisse der Volksernährung oder der Viehfütterung handelt.

Lokales.

Karlruhe, 11. November 1916. N. A. Die Hindenburgkavallerie. Die Stadt Karlruhe hat ihrem Ehrenbürger Generalleutnant v. Hindenburg anstelle des sonst üblichen Ehrenbürgerbriefes eine Gedenktafel gewidmet, welche nach dem Entwurf des Direktors der Kunstgewerbeschule Professor Hoffacker von General v. Hindenburg entworfen wurde. Auf einer Gedenktafel ruht eine Wappentafel in gelbem Steinmarmor, auf der die in einem getriebenen Schriftplatte befestigt ist. Auf dieser befindet sich der Reichsadler aus, auf dessen Brust eine Bronzetafel eingelassen ist, welche eine exakt gearbeitete Karte zeigt, die eine sich windende Schlange zeigt und gedrückt ein Symbol der siegreichen Götterwelt Hindenburgs. Das in farbigen Email ausgeführte Schlappen schließt das ganze ab. Die Gedenktafel ist am Sonntag, den 12. d. M., ab auf kurze Zeit im Kunstgewerbemuseum, Hindenburgstraße 81, zu den üblichen Besuchszeiten zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Wohltätigkeitskonzert. Man schreibt uns: Das 1. Feldartillerie-Regiment 109, Major Graf Sprell, veranstaltet am nächsten Mittwoch, den 15. November, im neuen Konzerthaus ein Wohltätigkeitskonzert. Wie noch erinnerlich war im vergangenen Jahre für eine beachtliche Veranstaltung großes Interesse vorhanden, daß der große Festsaal überfüllt war. Da diesmal aus besondern Gründen nur das viel weniger Personen Raum gewöhnliche Konzerthaus zur Verfügung steht, wird es von Vorteil sein, sich rechtzeitig nach Karten umzusehen. Solche sind im

Brief aus der Residenz.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Ich bin ich scho v'wundel gwest; zwei Schütz dorch de rechte Kermel un' einer dorch de linke. Ganz dreidich un' bludich bin ich mit mei'n Kriegsfreiwillige in e Lazarett komme. Verjast hennje mich dann im Hof mit-ere Klopheißig ordentlich rumgehau, bis daß d'r Dred pommer wegjalle ich. Dann hennje mich ins Wasser geschmissen un' sinu bernord, wo ich en halber Dag an die Sonn gstanke gwest bin, mit Arznei (Benzin, Fleggeleif usw.) zu m'r komme. Mit dem Zeig bin ich öfters eingriebe worre un' jelscht hennje meine Wunde an die Kermel gwanzt. Behn Woche später bin ich mit mei'n Herr, dem Kriegsfreiwillige, in e Genesendekompagnie komme, wo's ganz schein gwest ich. Leider hennje mir uns aber bald trenne mieße. Nun Abschied bin ich wider elend rumgehau worre un' am anneren Dag bin ich uff d'Patalionskammer komme.

Brief aus der Residenz.

uff e Kammer glegt worre, bis ich acht Dag später von-ene, Kriegsfreiwillige abgeholt worre bin. S hat zwar scho e Weile dauert, bis daß der junge Mann un' ich uns jammje gjuanne henn. In janzjaght hennje sich rumgeschickte, indem daß mich jeder gern rumgeschmissen un' ich wor desdum froh, wo mich der Kriegsfreiwillige uff sei' Kugel gnomme hat un' mit mir fort ich - d'r Kammerkamerad hennje hat uns noch e Knochenschmerz nachgehollt vor lauter Blut, weil'r mich' hat d'r liere mieße. Wo m'r dann ins Feld abgriecht sinu, hennje mir die Mädchen alles megalich mitgewe für mein' Kriegsfreiwillige. Schoklad, Zigarre, Burscht und Blume, was Platz ghat hat, hennje m'r for'n gewee, ich hab elend zu schleue ghat. Uff de Fahrt ich m'r's aber scho bald leichter worre un' so sinmer glidlich nach Frankfurt komme.

Brief aus der Residenz.

Reider hat's net lang dauert, do bin ich scho v'wundel gwest; zwei Schütz dorch de rechte Kermel un' einer dorch de linke. Ganz dreidich un' bludich bin ich mit mei'n Kriegsfreiwillige in e Lazarett komme. Verjast hennje mich dann im Hof mit-ere Klopheißig ordentlich rumgehau, bis daß d'r Dred pommer wegjalle ich. Dann hennje mich ins Wasser geschmissen un' sinu bernord, wo ich en halber Dag an die Sonn gstanke gwest bin, mit Arznei (Benzin, Fleggeleif usw.) zu m'r komme. Mit dem Zeig bin ich öfters eingriebe worre un' jelscht hennje meine Wunde an die Kermel gwanzt. Behn Woche später bin ich mit mei'n Herr, dem Kriegsfreiwillige, in e Genesendekompagnie komme, wo's ganz schein gwest ich. Leider hennje mir uns aber bald trenne mieße. Nun Abschied bin ich wider elend rumgehau worre un' am anneren Dag bin ich uff d'Patalionskammer komme.

Trefzger MOBEL
Verbürger
Alle Vorzüge der modernen
Möbel-Industrie
Formenschönheit, Grundsätzliche Arbeit

Verkauf direkt an Jedermann
ab Fabrik oder deren Verkaufsstellen.
Kein Zwischenhandel.
folglich

Billigste Qualitäts-Möbel
Verkaufsstellen:
Raffaff (Fabrik) Mannheim, Karlsruhe,
Freiburg, Pforzheim, Konstanz.

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger Raffaff
KARLSRUHE, Kaiserstr. 97

P.T. Palast-Theater P.T.
Karlsruhe Herrenstr. 11

Größtes, neuestes u. vornehmstes
Lichtspielunternehmen am Platze.
Der eigens zu diesem Zwecke in massiver Eisenbeton-Kon-
struktion aufgeführte 9 Meter hohe Theatersaal ist bei feind-
lichen Fliegerangriffen vollständig geschützt.
Zweiggeschäft des Odeon-Theater und Metropol-Theater in Heidelberg.
Besitzer: Friedrich Schulten, Odeon-Palast, Heidelberg.

Spielplan von Samstag den 11. bis einschliesslich
Dienstag, den 14. November 1916.

Die neuesten Kriegsberichte
von allen Fronten. Aktuelle Aufnahme.

Die Proklamation des neuen
Königreichs Polen
in Warschau am 5. November 1916.

Erstaufführung
der Lotte Neumann-Serie 1916/17

Lotte Neumann
als
Fräulein Doktor Käthe

Grosses Filmdrama in 4 Abteilungen von Wilhelmso Mohr.
Regie: Emerich Hanus. 3769

Zum gef. Besuch ladet ergebenst ein Friedrich Schulten.
Palast-Theater, Herrenstrasse 11.
1/2 Minute von der
Elektr. Haltestelle

Karl König Dentist
Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b, III. Telef. 2451.

Plomben, künstl. Zähne,
Zahnziehen, Reparaturen.

Schonendeste Behandlung. Mässige Preise.

Hausfrauen
"HOHLO"

bestes Salatmachmittel, ist vollständig
gebrauchsfertig; für alle Salate verwendbar.
Hersteller: 2525

Fritz Hohl,
„Darmstädter Hof“, Kreuzstrasse 2,
Karlsruhe.

Druckmaschinen jeglicher Art fertigt schnellstens an
„Badenia“, Aktiengesellschaft für
Verlag und Druckerei Karlsruhe.

KSB Kath. Frauenbund
(Zweigverein Karlsruhe).

Montag, den 13. November 1916, abends 8 1/4 Uhr
im Rathausaale

Öffentlicher Vortrag
des Herrn Professor Dr. Max Scheler aus Berlin.
Thema:
**Die Werte der kath. Weltan-
schauung für die Neugestaltung des
Gemeinschaftslebens nach dem Krieg.**

Preise der Plätze für Nichtmitglieder numeriert
1.50 M., nichtnumeriert 50 P.; für Mitglieder 1 M. u. 30 P.
Vorverkauf Herdersche Buchhandlung, Herrenstr. 34.
Saalöffnung 8 Uhr. 3693

Die Mitglieder der katholischen Vereine
und deren Familien werden auf den vom kath. Frauen-
bund veranstalteten

Vortrag
von Professor Dr. Max Scheler
(Berlin)

am Montag, den 13. November, abends 1/9 Uhr
im großen Rathausaale
aufmerksam gemacht und zum Besuch eingeladen.
Karlsruhe, den 11. November 1916. 3778

Der Ortsausschuss der Zentrumspartei.
Katholischer Männerverein der Oststadt.

Die im Winterprogramm auf Mittwoch, den 15. November
vorgesehene

Bereinsversammlung
muss wegen Verhinderung des Herrn Redners ausfallen.
Wir bitten die Herren Mitglieder sich dafür recht zahlreich bei dem
am Montag, den 13. ds. Mts., abends 1/9 Uhr im großen
Rathausaal stattfindenden

Vortrag
des Herrn Professors Dr. Max Scheler zu beteiligen.
3775 Der Vorstand.

Gottesdienst-Ordnung.
Bulach.

Sonntag: 7 Uhr: Frühm. (Monatskommunion der Männer und
Jünglinge); 10 Uhr: Predigt und Hochamt; 1 Uhr: Christenlehre
und Anbacht; 7 Uhr: Rosenkranzbacht.
Montag: hl. Messe für Engelbert Dörwächter und Witte; 3. Opfer
für Franziska Junb.
Dienstag: hl. Messe zum hl. Antonius; Seelenamt für Ignaz
Wester Gehl.
Mittwoch: hl. Messe für Christa Braun und hfl. Eltern; Seelenamt
für Leopold Jäger 1 und hfl. Eltern.
Donnerstag: hl. Messe für 7 Eltern und Angehörige; Seelenamt
für Alois Raffatter Gehl. und Angehörige.
Freitag: hl. Messe für 2 Krieger; Seelenamt für Ferdinand Stief-
watter und Josefine Wollst.
Samstag: hl. Messe für die armen Seelen; 10 Uhr: Hochzeitsamt.

Beierthaim (St. Michaelskirche).
Montag: 7/7 Uhr: best. Seelenamt für Georg Ledermann (best.
vom Kirchenbauverein).
Dienstag: 7/7 Uhr: best. Seelenamt für Bernhard Raffatter und
Katharina geb. Kunz.
Mittwoch: 7 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren des hl. Josef für die
armen Seelen, zugleich Schilergottesdienst für Knaben und Mädchen.
Donnerstag: 7/7 Uhr: best. Seelenamt für Hieronimus Braun,
Maria Eva, geb. Tawand und Kinder.
Freitag: 7/7 Uhr: best. Seelenamt für Barbara Kunz, ledig.
Samstag: 7/7 Uhr: best. Amt in der Tagesstunde für Josef Speck
und Christine geb. Brunner, Eheleute.
Sonntag: Sonntag früh 6 Uhr: nachmittags von 3 Uhr
an, sowie Sonntag früh 6 Uhr. Am kommenden Sonntag ist Monats-
kommunion für die Frauen, insbesondere den Männerverein.

Stellenvermittlung
des Angestelltenvereins zur Pflege der katholischen Presse.

Alle die Stellenvermittlung betreffenden Anträge sind auf der
Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittlung zu versehen. — Es
finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungsw-
esen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe
beziehen und von Mitgliedern und Teilnehmern des Angestelltenvereins
eingereicht werden. — Angeboten ist das Porto zur Weiterbeförderung,
desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes
beizulegen; Zeugnisse usw. nur in Abschrift, keine Originale, da für
diese nicht gebietet wird. — Formulare für Redaktionsverträge sind
bei dem Generalsekretariat kostenlos zu haben.

3462. Zeitungsvorlag in Baden sucht für die Kriegszeit einen
tüchtigen Redakteur. Kriegswahlzettel nicht ausgeschlossen. Angaben
über bisherige Tätigkeit und Leistungen, besonders Stenographie,
sowie Lebenslauf, Gehaltsansprüche usw. an Generalsekretär Dr.
W. Weißbächer, Düsseldorf, Talstr. 55.

3463. Plottter Telephonsteuograph und Korrektor zum so-
fortigen Eintritt gesucht. Kriegswahlzettel nicht ausgeschlossen. Bevor-
zugt. Stellung evtl. dauernd. Westdeutsche Volkszeitung, Hagen i. W.

3464. Zur selbständigen Leitung einer priv. Zweigdruckerei mit
Zeitungsvorlag und Buchhandlung wird talent. und techn. gebildeter
Kathol. Zeitungsfachmann sofort gesucht. Derleihe muss die
Sofortbefreiung eines täglich erscheinenden Zeitungsbattes übernehmen,
mit den priv. Verhältnissen vertraut, in Stenographie, Buchführung,
Korrekturbau und Druckerei-Vorbereitung fundig sein, das Ange-
botenen und Arbeiter-Verhältnis möglichst überausen und im tech-
n. Betrieb tätigsteigen selbst mit Hand anlegen können. Bewerbungen
mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften wollen an Herrn
Generalsekretär Dr. Weißbächer, Düsseldorf, Talstr. 55, gerichtet werden.

Neues Konzerthaus

18. November, abends 8 1/4 Uhr
Lieder-Abend von Kammersänger
John Forsell

Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der
Hofmusikalien- handlung **Hugo Kuntz** Kurt Noufeldt
Kaiserstrasse 114.

von 9—1 u. 3—7 Uhr.

Suchen erschienen
für den Allerseelen-Monat:
Simmels Schlüssel
für Lebende und Abgestorbene.

Ein praktisches Abgabebüchlein aus den authentischen
Quellen zusammengestellt von
P. Jos. Mayer, Cong. Ss. Red.

Mit Bewilligung der geistlichen Obrigkeit und kirchlicher
Druckerkonkordanz des Erzbischöflichen Ordinariates zu
Freiburg i. B.

Mit einem Bilde von Jos. Müller v. Fährig.

Ein handliches Gebetbuch, aus lauter Abgabebeten
zusammengestellt, das zugleich die Lehre über den Abgab-
surg und klar auseinandersetzt und Aufschluss über
geweihte Nachtsgegenstände, Rosenkränze, Kreuze,
Medaillen sowie über Bruderschaften und Dritten Orden
enthält.

„Möge das praktische Buch viel Nutzen stiften“,
schrieb hochw. Herr Domkapitular Dr. F. F. Mäh.
Es wird dem Seeligerbetenden und all denen, die ge-
liebte Tote beweinen, bestens empfohlen.
Preis gebunden in Kaliko mit Blauschnitt Mk. 1.20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie
direkt vom

Verlag **Badenia**
der Akt.-Ges. Karlsruhe (B.)

Schaller's Tee und Cacao
vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!

Zu beziehen durch **Carl Schaller**, Teegross-
handlung in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40,
und dessen bekannten Verkaufsstellen, 1033

Seitdem ich die
Wiener Mode hatte
kenne ich keine Kleidermode mehr!

Kein anderes Blatt
bietet in so eleganter Form eine
solche Fülle von Anregungen auf
jedem Gebiet, welches Frauen inter-
essieren mag. Else Brändel-
Josephy, Wien.

Die „Wiener Mode“
war mir immer ein guter Rat-
geber in allen kritischen Toilettenfragen.
Mein Geschmack hat sich auch seither
an ein Wesentliches gehalten.
A. Putzinger, Eberding

Sie abonnieren die „Wiener Mode“ zum Preise von K 3.50
(Mk. 3.—) pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt vom
Verlag der „Wiener Mode“, Wien VI/2, Gumpendorferstrasse 87

Die „Wiener Mode“ ist berühmt durch ihre illustrierten Kochrezepte!

Wir haben auf Lager:
Karte zu den Kämpfen um Saloniki.
Maastab 1:750 000 Bildgrösse 40:50 cm
Der grosse Maastab gestattet die Wiedergabe zahlreicher Details.
Die Karte ist farblich gehalten. **Preis 40 Pfg.**
Sortimentsabteilung des Badischen Beobachters Karlsruhe

Emser Wasser

Besten Trost
für die Hinterbliebenen gefallener
Krieger bietet das Büchlein
Getreu bis in den Tod
von P. Thomas Jüngst.
In allen Buchhandlungen erhältlich.
Verlag: **Herbert & Rieken-
bach**, Einsiedeln. 2311

Vergrößerungen
nach jedem Bild
sowie **Postkarten** bel
Photograph
E. HARDOCK
Karlsruhe, Akademiestr. 26.
2718

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 15. Nov.
1916, vormittags von 9 Uhr
und nachmittags von 2 Uhr an,
findet im Versteigerungssaal des
Leihhauses: Schwabenstrasse 6,
2. Stod, die öffentliche Ver-
steigerung der verfallenen
Pfänder Nr. 4366 bis mit
Nr. 6472 gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungsloal wird eine
halbe Stunde vor Versteigerung
beginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Ver-
steigerungstage, sowie am
Nachmittag des vorhergehenden
Tages geschlossen. 3532
Karlsruhe, den 4. Nov. 1916.
Städtische Pfandleihkasse.

Vorarbeiter
oder
Meister
der in allen Schlosser- und Dreh-
arbeiten Erfahrung hat und auch
mit landwirtschaftlichen Maschinen
vertraut ist. 3771

Theodor Engler
Maschinenfabrik
Freiburg i. B.
Karlshofstr. 64 a.

Diwans
neue, von 50, 55, 60 cm, hoch,
Leinwand von 75 M. an.
R. Köhler, Karlsruhe,
Schillerstrasse 25. 3407

Bibliothek
h. Vereins von hl. Carl Borromäus,
Karlsruhe.
Geöffnet Sonntags.
St. Stephanusparrei:
Eoffenstr. 7, 1. St., 11—12 Uhr.
Bernhardsparrei:
Bernhardstrasse 15, 11—12 Uhr.
Heilbrunnparrei:
Zähringenstrasse 11, 11—12 Uhr.
2. St., Eing. Marienstr. 11—12 Uhr.
St. Peter- und Paulusparrei:
Mühlstr. 3, 11—12 u. 2, 11—12 Uhr.
St. Bonifatiusparrei:
Grenzstr. 7, 11—12 Uhr,
auch Mittw. 7—8 Uhr abends.
St. Josephsbrüder:
(Stadtteil Grünmühl):
Jeppeinstr. 42, 11—12 Uhr.
St. Nikolausparrei:
Pforrhaus 11—12 Uhr.
St. Michaelparrei:
(Stadtteil Beierthaim):
Schweierhaus, 11—12 Uhr.
Durlach: Pforrhaus, 1—3 Uhr.

Opern- u. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Sonntag, den 12. November 1916.
14. Sonder-Vorstellung.
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnenspektakel von Richard
Wagner.
Dritter Tag.

Götterdämmerung
in einem Vorspiele und drei Aufzügen
von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: A. Lorenz.
Eigentliche Leitung: Peter Dummig.
Personen:
(*) Siegfried: Fritz Weitzmann
(*) Alberich: Hermann G.
Wotan: E. Baumgard
Fricka: Grete Jüngst
Hörmann: R. Baumgard
Erda: M. Baumgard
(*) Brünnhilde: Marie v. Graf
Valkyrie: Th. Müller
Hagen: J. v. Graf
Fasolt: J. v. Graf
Fasolt's Götter: J. v. Graf
Fasolt's Götter: J. v. Graf
Fasolt's Götter: J. v. Graf